

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

**Erscheint**  
wöchentlich drei Mal und  
zwar Dienstag, Donnerstags  
und Sonnabend. In-  
sertionspreis: die Kleinsp.  
Zeile 10 Pf.

**Abonnement**  
viertelj. 1 M. 20 Pf. (incl.  
Illustr. Unterhaltbl.) in der  
Expedition, bei unsern Pos-  
ten, sowie bei allen Reichs-  
Postanstalten.

Verantwortlicher Redakteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

39. Jahrgang.

N<sup>o</sup>. 26.

Dienstag, den 1. März

1892.

Herr Gemeindevorstand Hermann Greifenhagen von  
Reidhardtsthal  
ist als Gemeindevorstand für Rudenhammer in Pflicht genommen  
worden.

Schwarzenberg, am 25. Februar 1892.

Königliche Amtshauptmannschaft.  
Fehr. v. Wirking.

B.

### Konkursverfahren.

Im Konkursverfahren über das Vermögen des Schankwirths und Fleischers  
**Franz Paul Hendel** z. Bt. unbekanntem Aufenthalts, vormals in Ober-  
stühengrün, ist zur Prüfung einer nachträglich angemeldeten Forderung Termin auf  
den 11. März 1892, Vormittags 11 Uhr

vor dem königlichen Amtsgericht hier selbst anberaunt.

Eibenstock, den 27. Februar 1892.

Der Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts daselbst.  
Grubler.

### Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Sattlermeisters **Karl  
Louis Emil Warg** in Eibenstock ist zur Abnahme der Schlussrechnung  
des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis  
der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschluß-  
fassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schluß-  
termin auf

den 29. März 1892, Vormittags 11 Uhr

vor dem königlichen Amtsgerichte hier selbst bestimmt.

Eibenstock, den 29. Februar 1892.

Der Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.  
Grubler.

### Bekanntmachung.

Für den freiwillig aus seinem Amte ausgeschiedenen Klempnermeister Her-  
mann Theodor Baumann ist am 22. dieses Monats Herr Schlosser **Max  
Kändler** als Spritzenmeister der Spritze I der städtischen Pflichtfeuer-  
wehr und als dessen Stellvertreter Herr Klempner **Franz Louis Häupel**  
hier verpflichtet und eingewiesen worden, was hiermit zur öffentlichen Kenntniß  
gebracht wird.

Eibenstock, den 27. Februar 1892.

Der Stadtrath.

Dr. Körner.

Hans.

### Bekanntmachung.

Nach den am 1. April dts. Jahres in Kraft tretenden Vorschriften in §§  
134 a fl. der Gewerbeordnung neuer Fassung ist für jede Fabrik, in wel-  
cher in der Regel mindestens zwanzig Arbeiter beschäftigt werden,

### Die Krawalle in Berlin.

Während der jüngsten Tage haben in der Reichs-  
hauptstadt Straßenszenen größeren Stils stattgefunden,  
wie sie in London, Paris, Brüssel, Wien, ja wohl  
in den meisten Großstädten der Welt während der  
letzten Jahre nicht allzu selten waren. Scharen von  
Beschäftigungslosen, denen sich der Abscham der  
Weltstadt, der Panhagen anschloß, durchzogen die  
Straßen, um zu demonstrieren. Am Donnerstag  
Mittag nahm der Kummel seinen Anfang und er-  
schien die Polizei völlig überrascht zu haben. Die  
Schar zog vom Friedrichshain her nach dem Rath-  
hause, dann an dem königl. Schloß vorbei nach den  
„Linden“ und hier erst traten ihr Polizeimannschaften  
in genügender Zahl energisch entgegen. Der Nach-  
mittag und Abend brachte Straßentumulte im Norden,  
Osten und Südosten der Stadt und es kamen aller-  
hand schwere Ausschreitungen vor; besonders wurden  
mehrere Schaufenster zertrümmert und Läden ge-  
plündert. Am nächsten Tage haben sich diese Szenen  
leider wiederholt, erreichten aber keineswegs den  
Umfang wie am Donnerstage. Die Polizei war vor-  
bereitet und griff überall kräftig ein.

Diesen Vorkommnissen gegenüber sich ein richtiges  
Urtheil zu bilden, ist nicht leicht. Sie dürfen nicht  
unterschätzt und müssen auf ihre Ursachen gründlich

untersucht werden. Aber wenn man die Sache auch  
nicht auf die leichte Achsel nehmen soll, so wäre es  
doch durchaus falsch, sie in ihrer Bedeutung zu über-  
schätzen. Es ist gar kein Zweifel, daß in der Ver-  
urtheilung der Ausschreitungen alle anständigen Men-  
schen ohne jeglichen Unterschied einig sind; auch das  
sozialdemokratische Centralorgan „Vorwärts“ unter-  
nimmt es nicht etwa, für mildernde Umstände zu  
plaidiren, sondern schüttelt die Standbalmacher und  
Straßendiebe einfach von seinen Rockschößen, indem  
er sie für „Lumpenproletarier“ erklärt.

Die Geschäftslage im Allgemeinen ist gegenwärtig  
keine günstige; daraus würde sich die Zahl der Er-  
werbslosen überhaupt erklären; daß sie in Berlin  
besonders stark ist, beruht noch in dem Umstande,  
daß die Reichshauptstadt stets einen Zubrang der  
Massen erlebt, wenn die Arbeitsgelegenheit „draußen“  
eine geringere wird. Freizügigkeit ist eine der wesent-  
lichsten Freiheiten des Volkes, aber sie hat wie jedes  
Ding auf Erden auch ihre Schattenseiten und diese  
treten jetzt eben stärker in die Erscheinung. Eine  
Deputation der Arbeitslosen, die von dem neuen  
Bürgermeister Zelle und dem Stadtbaurath Blanten-  
stein empfangen wurde, hat diesen Herren Wünschen  
unterbreitet, deren Erfüllung die Wirkung der Frei-  
zügigkeit stark beeinträchtigen würden und die sich in  
die Worte kleiden lassen: Berlin den Berlinern. Die

Delegirten haben nämlich, bei den städtischen Arbeiten  
in erster Linie die Berliner und besonders die Ver-  
heiratheten zu berücksichtigen.

Es ist in den trüben Erscheinungen der jüngsten  
Tage ein beruhigendes Moment, daß die Regierung  
den klaren Blick bewahrt hat. Wenigstens schreiben  
die häufig offiziös inspirirten „Berl. Polit. Nachr.“:  
jeder nüchtern urtheilende Kenner Berlins werde sich  
von der Versuchung, Momente politischer Natur in  
die Vorgänge hineinzuziehen, oder politische Folgerungen  
daraus abzuleiten, völlig frei fühlen. Auch glaubt  
die Korrespondenz ganz bestimmt zu wissen, daß an  
maßgebendster Stelle die gleiche Anschauungsweise  
die allein herrschende ist.

### Tagesgeschichte.

— Deutschland. Nachdem der letzte deutsche  
Handwerkertag sich einstimmig für die Ausdeh-  
nung der Unfallversicherung auf das Hand-  
werk ausgesprochen hat, wird diese Frage, welche sich  
nun schon längere Zeit hindurch in der Schwere be-  
funden hat, der Lösung entgegen geführt werden.  
Ueber die Ausführung des Planes hat das Reichs-  
Versicherungsamt schon vor einigen Jahren eine längere  
Denkschrift ausgearbeitet. Darin sind die Schwierig-  
keiten, welche sich bei der Unterstellung des Hand-

innerhalb vier Wochen nach dem Inkrafttreten dieser Vorschriften, somit  
bis zum 28. April dts. Js., in neuen Fabriken nach Eröffnung des Betriebes, eine

### Arbeitsordnung

von dem Fabrikbesitzer zu erlassen, auch sind die bereits bestehenden Ar-  
beitsordnungen nach den neuen Bestimmungen abzuändern.

Sowohl die neuen, als die abgeänderten alten Arbeitsordnungen sind inner-  
halb der oben festgesetzten Fristen in zwei Ausfertigungen an den unterzeichneten  
Stadtrath einzureichen.

Indem man die Herren Fabrikbesitzer auf den weiteren Inhalt der ange-  
zogenen gesetzlichen Bestimmungen hinweist, werden dieselben ersucht, die vorge-  
schriebene Einreichung rechtzeitig und baldigst zu bewirken. Die Nichtbefolgung  
ist mit Geld- bez. Haftstrafe, insbesondere der Betrieb einer Fabrik ohne die er-  
forderliche Arbeitsordnung nach § 147 Abs. 1. Nr. 5 gerichtlich mit Geldstrafe  
bis zu 300 Mk. und im Unermögensfalle mit Haft zu bestrafen.

Eibenstock, den 19. Februar 1892.

Der Stadtrath.

Dr. Körner.

Hans.

### Bekanntmachung.

Durch die veränderte Fassung der Gewerbeordnung haben auch die Be-  
stimmungen über die Arbeitsbücher und Arbeitskarten eine Neue-  
rung erfahren.

Am 1. April dts. Js. treten folgende Vorschriften in Kraft:

- 1) Die **Arbeitskarten** kommen in Wegfall. Nur für solche  
Kinder bleiben sie fortbestehen und zwar auch nur bis nach Be-  
endigung der Schulpflicht, welche ausweislich der für sie ausgestellten  
Arbeitskarte bereits vor dem 1. Juni vorigen Js. in Fabriken und  
diesen gleichstehenden Anlagen beschäftigt waren.
- 2) **Jeder minderjährige Arbeiter** hat von seiner Confirmation  
ab ein **Arbeitsbuch** zu führen. Die Verpflichtung zur Führung  
eines Arbeitsbuches erstreckt sich auch auf Betriebsbeamte, Werkmeister  
und Techniker, soweit diese noch minderjährig sind.
- 3) Für diejenigen **Personen, welche sich bereits im Besitze  
eines Arbeitsbuches** befinden, empfiehlt es sich, sofort nach In-  
krafttreten des Gesetzes sich gegen Rückgabe des alten Arbeitsbuches  
ein neues ausstellen zu lassen. Die Auswechslung muß erfolgen  
beim Uebertritt in ein neues Arbeitsverhältniß, sowie bei solchen  
minderjährigen Personen, welche in Fabriken und diesen gleichstehen-  
den Anlagen beschäftigt sind.
- 4) Die Arbeitsbücher sind beim Aufhören des Arbeitsverhältnisses bei  
Personen unter 16 Jahren unbedingt, später auf Antrag vom Arbeit-  
geber dem Vater oder Vormund des Arbeiters bez. der Mutter aus-  
zufolgen.
- 5) Die näheren Bestimmungen liegen zu Jedermanns Einsicht in unserer  
Rathesregistratur aus.
- 6) Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften über die Arbeitsbücher  
sind nach § 150 der Gewerbeordnung mit Geld- oder Haftstrafe zu  
ahnden.

Eibenstock, den 27. Februar 1892.

Der Stadtrath.

Dr. Körner.

Hans.

werts unter die Unfallversicherungspflicht bemerkbar machen, nicht verkannt. Um dieselben zu überwinden, ist es natürlich, daß die Unfallversicherungs-Organisation sich beim Handwerk anders gestalten muß, als beim Großgewerbe. Man wird namentlich auf eine Verringerung der Ausgaben für die Verwaltung und ferner, wenn angängig, für die Reservefonds Bedacht nehmen müssen, um die Belastung des Handwerks möglichst leicht zu gestalten.

In dem amtlichen „Militär-Wochenblatt“ äußert sich ein höherer bayerischer Offizier zu der Frage betreffend die Soldatenmißhandlungen und das öffentliche Gerichtsverfahren u. A. wie folgt: „Das wirksamste Mittel, Soldatenmißhandlungen zu steuern, ist, sich zu vergegenwärtigen, in welcher Periode des Dienstlebens dieselben am häufigsten vorkommen. Das ist bekanntlich während der ersten Ausbildung. Unsere Rekruten bringen im großen Ganzen Kraft und guten Willen mit, viele aber sind in Folge ihres früheren Berufes steif und ungelent. Steifheit und Ungelentigkeit lassen sich durch rationelle Behandlung beseitigen, es erfordert dies aber bei dem Einen mehr, bei dem Anderen weniger Zeit. Da aber Alle zu gleicher Zeit fertig ausgebildet sein sollen, kommt es dann vor, daß die Abriecher bei Ungeübten in ihrem Eifer zu Gewaltmaßregeln greifen. Besonders wird dieses noch hervorgerufen, wenn höhere Vorgesetzte vor der Zeit auf den Uebungsplätzen erscheinen und da schon Resultate sehen wollen, die noch nicht erreicht werden konnten. Die Abriecher werden dann gescholten und, dadurch mißmuthig gemacht, lassen sie es nur zu leicht den Rekruten entgelten. Steifheit und Ungelentigkeit zu beseitigen, giebt die Gymnastik die besten Hülfsmittel an die Hand, bei gegebener Zeit und systematischer Fortbildung lassen sich hier erstaunliche Resultate, wie auch insbesondere jene Körperhaltung erzielen, welche sowohl stehenden Fußes wie auch im Marsche den Anforderungen des Reglements entspricht und welche keine andere ist als eine ganz natürliche, die jeder durch Gymnastik ausgebildete Körper so zu sagen von selbst annimmt. Darum eine rationelle Gymnastik, selbstverständlich alle Gewaltmaßregeln ausschließend; dann darf wohl erwartet werden, daß durch deren ausgedehnteste Anwendung die Mißhandlungen ferngehalten werden. Vielfach wird in der ersten Unterrichtszeit noch zu wenig Gymnastik getrieben, desto mehr aber exercirt. Dadurch zwingt man allerdings den Mann allmählich in eine steife gerade Haltung hinein, ohne ihn jedoch gelenkig zu machen; dies tritt besonders zu Tage bei den Griffen durch Verdrehen und einseitiges Heben der Schultern. Wird der Ausbildung der Rekruten entsprechend Zeit gelassen, werden nur zeitgemäße Resultate verlangt, und der Grund zur Körperhaltung weniger durch steifes, einformiges Detailexerciren, als durch Gymnastik gelegt, dann fallen gewiß viele Veranlassungen zu Mißhandlungen fort; und gelingt dieses in der ersten Ausbildungszeit, so ist damit viel gewonnen, ob durch Einführung des öffentlichen Gerichtsverfahrens mehr erreicht wird, dürfte sehr fraglich sein.“

In Schleswig wird dem Dichter des Liedes „Schleswig-Holstein, meerumschlungen“, dem verstorbenen Amtsrichter Chemnitz aus Altona, ein Denkmal errichtet werden. Am 24 Juli 1894 hofft man den Erinnerungstein setzen zu können. An diesem Tage war es, wo zum ersten Male vor 50 Jahren das gegen dänische Vergewaltigung gerichtete Lied gelegentlich eines engeren Landes-Sängerfestes in der alten Schlestadt vorgetragen ward. Es ist in Aussicht genommen, mit der Denkmalsweiheung abermals ein Provinzial-Sängerfest zu verbinden.

Frankreich. Vor es in Frankreich während des letzten Jahrzehnts schon immer große Schwierigkeiten, ein neues Cabinet zu bilden, so scheint es diesmal ganz besonders schwer zu sein. Auch der radikale frühere Unterrichts-Minister Bourgeois hat kein neues Ministerium zusammengebracht und daher auf den ihm gewordenen Auftrag verzichtet. Präsident Carnot hat sich daher an den bisher politisch nicht besonders hervorgetretenen Senator Loubet gewendet und dieser es übernommen, sein Glück zu versuchen. Unterdeß berichtet man aus Paris, Freycinet trete immer deutlicher mit dem Plane hervor, Carnot zu stürzen und an dessen Stelle Präsident der Republik zu werden. Als Mitthelfer bei den Intrigen und als Mitbewerber hat er den Präsidenten der Kammer Floquet.

Rußland. Die russische internationale Geheimpolizei, welche die Ueberwachung der Nihilisten zur Hauptaufgabe hat, ist bekanntlich in großartiger Weise organisiert. Es gehen, so schreiben die „V. N. R.“, uns über dieses umfangreiche Institut folgende Daten, für welche wir uns allerdings nicht verbürgen können, zu: Der europäische Chef derselben ist der russische Generalkonsul in Berlin, Herr Dimitri Kazarinoff. An ihn richten alle russischen Polizei-Agenten des Kontinents ihre Berichte. Ihm zur Seite stehen zwei Oberagenten oder stellvertretende Chefs, von denen der eine in London, der andere in Genf wohnt. Die Agenten, welche die Nihilisten in den verschiedenen europäischen Staaten überwachen, sind den Regierungen

der Länder, in denen sie sich aufhalten, wohl bekannt und werden von ihnen oft unterstützt. In Amerika und zwar in New-York wohnt der zweite Chef der russischen Geheimpolizei, es ist der russische Generalkonsul Baron Roman Rosen. Wie sein Amtsruber in Europa unterhält auch er überall in den großen Städten des amerikanischen Festlandes Agenten, Inspektoren und Unteragenten, die ihn von allem in Kenntniß setzen, was die russischen Flüchtlinge treiben. Besindet sich unter den letzteren eine besonders hervorragende nihilistische „Kraft“, wie es z. B. Hartmann war, der einst in Gemeinschaft mit seiner Gensoffin Sophia Perostaja in der Nähe von Moskau den kaiserlichen Hofzug in die Luft sprengen wollte, so heften sich zwei oder selbst drei Geheimagenten an seine Sohlen, lassen ihn nicht mehr außer Acht und erstatten täglich Bericht über all sein Thun und Lassen. Natürlich muß die Ueberwachung möglichst unauffällig vor sich gehen. Die beiden Polizeichefs in Berlin und New-York stehen in täglichem telegraphischen Verkehr mit dem Chef der Geheimpolizei in Petersburg.

### Locale und sächsische Nachrichten.

Eibenstein, 26. Februar. (Eingefandt.) Gestern wurde unter allgemeiner Theilnahme der Bürgerschaft der Königl. Commerzienrath Moritz Hirschberg, unser hochverdienter Mitbürger, zur ewigen Ruhe bestattet. Die Trauerfeierlichkeit fand in der Halle des Friedhofes statt. In trefflicher Rede schilderte Herr Diaconus Fischer den Verlust, der die Familie und die ganze Stadt betroffen hat. Warme Worte des Dankes und der Anerkennung widmete Herr Bürgermeister Dr. Körner dem ehemaligen langjährigen Mitgliede der städtischen Collegien. Ganz besonders aber schilderte der höchste Vertreter der Regierung unseres Kreises, Herr Kreisauptmann Schmiedel, in anerkennendster Weise die Verdienste, die sich der Verbliebene durch sein mehr denn 20-jähriges Wirken für das Wohl der Stadt Eibenstein und als Mitglied des Kreisaußschusses, dem er seit 1876 angehört, erworben hat und mit welchem Zug und Recht er den ihm durch die Huld seines Königs verliehenen Titel eines Commerzienrath trug, hob auch noch besonders hervor, wie häufig man an höchster Stelle in volkwirtschaftlichen Fragen die Meinung des Verbliebenen eingeholt und wieviel Werth man auf seine Ansichten und Erfahrungen gelegt hat. Mit einem „Habe Dank“ und „Ruhe sanft“ schloß Herr Kreisauptmann seine das Andenken des Heimgegangenen so hoch auszeichnende treffende Rede.

Eibenstein, 29. Febr. In unserm Bericht über das letzte Schadenfeuer im Stadttheil Crottensee wurde der Thatsache Erwähnung gethan, daß durch das rechtzeitige Eingreifen der Hüttenseuerwehr von Schönheiderhammer die drohende Gefahr großer Ausbreitung des Brandes mit verhindert worden ist. Damit sollte aber nicht etwa gesagt sein, als hätten sich die Mannschaften der hiesigen Feiw. Turner-Feuerwehr oder der städtischen Pflichtfeuerwehr minder erfolgreich und ausdauernd an den Vöscharbeiten betheiliget. Das Verdienst unerfrodener, hingebender Thätigkeit bei Unterdrückung des gefährlichen Elements gebührt den dabei betheiligten Wehren gleichmäßig, was wir hiermit nachträglich noch gern zum Ausdruck bringen.

Schönheide, 28. Febr. In dem zur Friedrich'schen Papierfabrik in Wilzschhaus gehörigen Wassergraben konnte in der vergangenen Woche leicht ein 11jähriger Knabe seinen Tod finden. Mehrere Knaben aus Rautenfranz waren in den Wald gegangen, um dürres Holz zu sammeln. Als sie auf dem Rückwege auf schmalen Stege den Mühlgraben überschritten, glitt einer von ihnen aus und stürzte ins Wasser, das an der Stelle sicher 5—6 Fuß tief ist. Der Knabe wäre höchstwahrscheinlich verloren gewesen, wenn er keinen Korb getragen hätte; doch dieser hielt ihn vollständig über Wasser, sodaß er zwar eine Strecke weit fortschwamm, aber noch rechtzeitig von seinen Kameraden gerettet werden konnte. Auch das unfreiwillig genommene kalte Bad soll für ihn ohne nachtheilige Folgen gewesen sein.

Dresden, Die am 23. d. M. von hier heimlich aus der elterlichen Wohnung weggebliebenen beiden Kinder, die einen Abschiedsbrief zurückgelassen hatten, sind jetzt wieder zurückgekehrt. Sie wollen wirklich in Lauban bei ihrem Oheim gewesen und von letzterem auf der Eisenbahn zurückbefördert worden sein.

Leipzig. Eine Auszeichnung für treuewährte Dienstmädchen, schlug schon vor länger als hundert Jahren in Leipzig ein Kaufmann vor, doch fand er an höherer Stelle so wenig Unterstützung, daß nichts daraus wurde. Der Kaufmann, Gottlieb Krumbhaar war sein Name, übergab an Rathsstelle ein auch von anderen angesehenen Bürgern unterschriebenes Vitzgesuch des Inhalts, daß, wenn eine Köchin oder ein Dienstmädchen in einer Familie mit voller Zufriedenheit ein Jahr ausgehalten und sich treu, ehrlich und sitzsam verhalten hätte, sie eine grüne Schleife, nach dreijähriger Dienstzeit eine blaue, nach sechsjähriger eine silberdurchwirkte und nach zehnjähriger eine golddurchwirkte Schleife am Arme zu tragen berechtigt sein sollte, die so gut

wäre, als eine Ehrenmedaille. Es würde dies auch für Freier von Nutzen sein, die keine Staatsmamsell und Tanzbodenkundin, sondern eine tüchtige Hausfrau für Wirtschaft und Geschäft brauchen und unter diesen braven und bewährten Mädchen wählen könnten. Die Petition wurde beiseite gelegt, weil man sie für „phantastisch“ hielt.

Chemnitz. Der vormalige Bürgermeister und Postverwalter Preiß aus Grünhain wurde wegen Unterschlagung von 3030,97 M. Postgelbern und 2265 M. Gemeinbegubern vom Schwurgericht in Zwickau zu 4 Jahren Zuchthaus und 6 Jahren Ehrenrechtsverlust verurtheilt.

Falkenstein. Um eine kürzlich hier mit 850 Mark ausgeschriebene Schutzmannstelle haben sich 71 Bewerber gemeldet. Ein Zeichen dafür, wie lebhaft das Bestreben nach Stellen ist.

Sachsen hat noch nie eine so starke Zahl der Ausgewanderten aufzuweisen gehabt, als im Vorjahre, in welchem 4126 Personen ihrem Heimathlande den Rücken kehrten. In den letzten 10 Jahren war die höchste Ziffer 2577 gewesen. Die Auswanderung hat im vergangenen Jahre fast in allen deutschen Staaten zugenommen. Das ist ein ziffermäßiger Beweis von der jetzigen Geschäftslage.

### (Eingefandt.)

Wie verlautet, beabsichtigt der Erzgebirgs-Verein in Eibenstein demnächst einen Familien-Abend zu veranstalten und soll der unterhaltende Theil dieses Abends mit dem Theaterstück: „Altrausch und Edelweiß“ ausgefüllt werden.

Dieses Drama, welches sich hauptsächlich in dem Rahmen der Tragödie bewegt, behandelt ein Ereigniß aus dem Volksleben des Bayerischen Hochgebirges, wobei recht lebenswarm zur Veranschaulichung gebracht wird, wie ein Mensch in seiner bis zum Haß gesteigerten Liebesleidenschaft auf Mittel sinnt, das junge Glück eines liebenden Paares zu vernichten.

Da nun dem genannten Vereine Dilettanten-Kräfte zur Verfügung stehen, welche das in der Handlung dieses Dramas liegende reiche Darstellungsmaterial vollständig zu beherrschen imstande sind, auch keine Kosten gescheut worden sind, das Stück theilweise mit neuen Decorationen und Kostümen auszustatten, so dürfte außer Zweifel stehen, daß sich die Aufführung desselben zu einer wohl gelungenen, der Abend überhaupt aber zu einem recht genussreichen gestalten wird und glaubt man die Herren Mitglieder und Gönner des obengenannten Vereins hierdurch auf diesen Genuß ganz besonders aufmerksam machen zu sollen.

### Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

1. März. (Schauplatz des Todes)  
Vor 100 Jahren, am 1. März 1792, war ein Wendepunkt nicht nur in der europäischen Politik, nicht nur in dem politischen Leben Deutschlands, sondern auch im Leben der Völker. Keuchlich tritt solch' entscheidender Augenblick nicht sonderlich hervor, wenigstens nicht in der geschichtlichen Thatsache, die auf den genannten Tag fällt. An dem oben bezeichneten Tage starb der deutsche Kaiser Leopold II. und ihm folgte sein Sohn Franz II. als deutscher Kaiser. Leopold hatte — und das mußte man in der Folgezeit noch besser anerkennen, als in jener Zeit selbst — die Politik sehr wohl zu übersehen vermocht und ihm erschien die Lage Europas klarer, als wohl den meisten seiner Zeitgenossen. Er hatte den französischen Emigranten gute Worte gegeben, er hatte sich auch mit Preußen im Verträge zu Billig gegen die Revolutionäre Frankreichs verbündet, aber das waren Alles Worte und sollten es bleiben, wenn es nach ihm ging. Ihm war es anscheinend von vornherein klar, daß die Folgen eines Krieges mit dem revolutionären Frankreich ganz unberechenbare waren und er suchte diesen Krieg zu vermeiden. Mit seinem Tode hörte diese abwartende Politik auf und es kam zu dem „militärischen Spaziergange“ nach Frankreich, wie man übermüthigerweise diesen Feldzug seitens der preussischen Offiziere nannte und zu Zerwicklungen, die erst mit dem Jahre 1815 ihren Abschluß erreichten.

2. März.  
Mitten unter den Wirren des Krimges, nachdem er festen Sinnes sein Haus bestellt hatte, verschied Kaiser Nikolaus von Rußland am 2. März 1865. Schlossers Weltgeschichte schreibt über den Tod dieses Herrschers folgende charakteristische Sätze: Sein Tod machte ein ungeheures Aufsehen in der Welt. Alle Trauerreden wurden an den Höfen von Wien und Berlin ausgedehnt und besonders in der letzteren Stadt erschöpfte sich die herrschende Partei, welche ihr Organ in der Kreuzzeitung besaß und außerdem eine genügende Anzahl knedtischer Journalisten und Pressendrescher in ihrem Solde hatte, in einer Ostentation von Trauer und Schmerz, welche selbst, wenn es sich um den Tod des eigenen Landesfürsten gehandelt hätte, das Maß des Besiegenden, mit welchem man die Toten ehren soll, weit überschritten haben würde und welche einem fremden Nachthaber gegenüber ein Uebermaß von Knechtsinn verräth, das der Partei einen dauernden Makel anheftete. Würdiger war das Wort, das der Sultan der Türkei auf die Nachricht vom Tode seines gewaltigen Feindes geäußert haben soll: „Gott, der den Fürsten richtet, wie den Bettler, möge dem Verstorbenen seine Sünden vergeben.“

### Doktor Zernowig.

Ein Lebensbild.

Preisgekrönte Arbeit von Frau Sutor-Schäding. (1. Fortsetzung.)

Ohne Bögen willigte er jetzt ein und Doktor Warren ging hinaus, um jede Unterbrechung von vornherein zu verhindern. Nachdem er zurückgekehrt, sagte er ernst: „Das wilde Chaos auf Erden, von Verdienst und Leiden, von Mißerfolg und Erfolg, läßt den gläubigen Denker zum ungläubigen Zweifler werden und nimmt Jedem den Frieden der Seele, der eben nicht aus Gleichgültigkeit zum erbärmlichen

...dies auch  
...stammfell  
...Hausfrau  
...und unter  
...können.  
...an sie für  
...germeister  
...in wurde  
...losgelbtern  
...wurgericht  
...6 Jahren  
...hier mit  
...le haben  
...asür, wie  
...arke Zahl  
...t, als im  
...Reimath-  
...10 Jahren  
...Auswan-  
...in allen  
...n ziffern-  
...age.  
...gebirg-  
...Familien-  
...erhaltende  
...„Am-  
...n.  
...h in dem  
...Ereigniß  
...gebirges,  
...g gebracht  
...Daß ge-  
...das junge  
...en-Kräfte  
...Handlung  
...Material  
...uch keine  
...weise mit  
...atten, so  
...sührung  
...nd über-  
...iten wird  
...Önner  
...efen Ge-  
...sollen.  
...y.  
...Zeit.  
...00000000  
...ndepunkt  
...dem poli-  
...der Wöter.  
...sonderlich  
...die, die auf  
...eten Tage  
...ein Sohn  
...und das  
...n, als in  
...sehen ver-  
...als wohl  
...chen Emi-  
...Preußen  
...ranreichs  
...s bleiben,  
...von vorn-  
...revolution-  
...er suchte  
...diese ab-  
...hen Spa-  
...eise diesen  
...d zu Bez-  
...schluß er-  
...achdem er  
...sfer Rit-  
...Weltge-  
...folgende  
...geheueres  
...an den  
...es in der  
...welche ihr  
...genügende  
...in ihrem  
...Schmerz,  
...Landes-  
...den, mit  
...en haben  
...über ein  
...tei einen  
...ort, das  
...de seines  
...n Fürsten  
...Sünden

Gegendiener der Materie herabsinkt! — Es giebt nichts Gländeres auf Erden, als ein Geschöpf, das glauben möchte und doch nicht glauben kann!"

Doktor Warren setzte sich gedankenvoll auf seinen Sessel und winkte dem Andern, ihm gegenüber Platz zu nehmen.

Dieser betrachtete ebenso erstaunt, wie der Andere ihn zuvor, den strengen, cynischen Mann, der sich jetzt als trauernder Philantrop entpuppte.

Sechs Wochen hatte dasselbe Dach die zwei Menschen beherbergt, und doch waren sie sich äußerlich, wie innerlich, so fremd wie Antipoden. So wenig erkennt man oft die wahre Natur desjenigen, der uns nahe steht, — bis ein darmberziger Zufall uns sehen lehrt, oder das Verhängniß uns trennt!"

Warren begriff mit seiner Menschenkenntniß sehr gut, was im Andern vorging.

"Gelt!" rief er lächelnd aus. "Sie hielten mich auch, wie die Welt es im allgemein thut, für einen kalten, herzlosen, zugeknöpften Egoisten, weil meine Art schroff, meine Rede kurz und mein Mund wahr ist, weil mir die Beglückung des Menschengeschlechts nicht wie Honigseim um die Lippen lagert und das beständige Lächeln erlogenen Wohlwollens nicht alle Schäden zu heilen verspricht, wie bei vielen der Herren Doktoren, die Glück haben bei den Weibern, so verschreit man mich als ein Mährlein der Nothwendigkeit, das einzig Geld bewegt, dem jedes Gefühl abgeht und der kalt ist wie Eis."

Dann reichte er dem Andern seine Hand und sagte mit wirklicher Herzenswärme:

"Nein! nein! — ich bin nicht im Stande, den gebildeten Hausnecht in dasselbe Spüßsag menschlichen Schunds zu werfen, wie den armen Abguß niedrig geborener und niedrig empfindender Gemeinheit! Ich habe wohl in Ihnen den Kutscher entlassen — aber dem Kollegen biete ich hiermit die Hand zur Forthilfe."

Zernowig — das war der Name des Jüngeren — wurde aus freudigste überrascht durch die gütigen Worte des berühmten Arztes. Seine düsternen Züge klärten sich wunderbar schnell auf, und die dargereichte Hand mit Dankbarkeit umschließend, sprach er bewegten Tones, während das schöne, melancholische Auge in feuchtem Glanze schimmerte:

"Hätte ich in all den Jahren verzweifelter Kampfes mit dem Mißgeschick nur ein einziges Mal solche ermunternde Worte gehört, Doktor Warren, so stände ich schwerlich in diesem Aufzuge vor Ihnen, der von vornherein die Ebenbürtigkeit ausschließt: Deshalb erlauben Sie", setzte er scherzend, mit Gewalt seine Rührung bemeistert, hinzu, "daß ich ihn zuerst abstreife, damit ich, des drückenden Gefühles unserer verschiedenen Stellungen bar, als freier Mensch Ihnen eine Geschichte erzählen kann, die so wechselvoll ist, daß sie selbst mir interessant wäre, wenn ich nur vergessen könnte, daß ich sie erlebt hätte."

Und dem Worte die That anfügend, nahm er den Mantel ab und stand dann, sich unwillkürlich redend und dehnend, als gewinne der innere Mensch an Ausdehnung, im einfachen, wenn auch abgeschabten Rocke vor Doktor Warren.

"Beim Olymp!" rief dieser ihn unaufhörlich aufmerksam betrachtend, "bin ich denn blind gewesen? Ich Narr brühte mich mit meiner Menschenkenntniß, und doch überzeuge ich mich jetzt, daß sie Annahmung vom reinsten Wasser ist. Wie konnte ich nur wagen, einen Mann, wie Sie, in jene Lirree zu stecken!"

"Unser Wille ist unser Schicksal! Wird er jedoch gezwungen, abzuwandern, dann bleibt der Zufall Alleinherrscher — — und ich danke es heiß und innig dem Zufall, daß er mir nur gestattete, in diesen Rock hineinzufahren zu dürfen", erwiderte Zernowig bitter lächelnd. "Doch hören Sie, wie sich das zutrug."

"Ich bin ein Achtundvierziger — d. h. ein Mensch, dessen Illusionen graufam zermalmt wurden — denn das, was wir anstrebten, war nicht lebensfähig, weil das Vollkommene, sei es in sozialer, politischer, moralischer oder physischer Gestalt, nicht von dieser Welt ist. Trotzdem suchten wir es mit der ganzen Gluth der begeisterten Jugend, mit dem schrankenlosen Muth einer unversuchten und deshalb überschätzten Kraft, mit der vollen heiligen Ueberzeugung, daß keine irdische Gewalt je das Recht wird ersticken können!"

„Die Welt kennt ja die Geschichte dieser sonderbaren und doch so unheilswangeren Tage, wo das edle Blut von Deutschlands besten Söhnen auf den Steinen seiner Pflaster eine Runenschrift einägte, die ein redendes Denkmal jener Zeit bleiben wird für alle Ewigkeit."

„Ich will darüber hinweg eilen — genug, ich verlor mit dem Verluste der vertretenen Sache Alles. Seit wenigen Jahren in einem Landstädtchen Badens als Arzt angestellt, hatte ich mir eine sehr bedeutende Praxis erworben, eine reizende Häuslichkeit eingerichtet, die Geliebte meiner Jugend heimgeführt und mit ihr und einem kaum sechs Monate alten Kinde ein wahres Paradies gefunden."

„Allein das Höchste des Menschen, das Vaterland, rief seine Kämpfer zum Schutz und Trutz, und ich war einer der ersten, die ihm folgten, — — um wenige Wochen später, dem Befehle verfallen, bei Nacht und Nebel über seine Grenzen zu fliehen, ein zum Tode Verurtheilter."

„Nur der wunderbaren Kühnheit, List und Klugheit, sowie dem Opfermuth meines Weibes, gelang es, meine Flucht überhaupt zu ermöglichen. Sie hatte Alles, Alles daran gesetzt, um mich mit Mitteln zu versehen, rasch nach Amerika zu entkommen — unbekümmert um sich selbst und das unmündige Kind, das ich zurückließ."

„Um Sie, Doktor Warren, die folgenden Thatfachen richtig erfassen zu lassen", unterbrach der Erzähler hier seine Mittheilungen, „muß ich Ihnen zuerst eine Schilderung Ottiliens geben."

„Einer weit über mir liegenden gesellschaftlichen Sphäre angehörend, war sie in den engherzigen Vorurtheilen altärdiger Rasse erzogen. Allein ihr Herz und ihr Verstand hatten, genau wie die Eichel, welche Wurzel schlägt in enger Base und wachsend dieselbe bricht — diese verrotteten Ideen zersprengt, indem sie mir, dem Bürgerlichen, dem Geliebten ihrer Jugend, die Hand reichte — trotz Ahnenstolz und Unversöhnlichkeit der ganzen Familie."

„So stand sie vereinsamt — mit Herz und Leben, mit Gut und Blut auf mich angewiesen — auf mich allein ihr ganzes Dasein bauend; weich, fügsam, keinem Widerstand gewachsen bei denen, die sie liebte, beherrschte ihre Umgebung sie, statt daß sie selbst die Verhältnisse sich unterthan gemacht hätte! Nur die Liebe hatte dieser Taube einmal Adlerflügel geliehen."

(Fortsetzung folgt.)

### Bermischte Nachrichten.

— Hyacinthenzwiebeln gut zu erhalten. Die abgeblühten Blumen werden ausgetopft und so ausgeputzt, daß kein Blatt abbricht. Hierauf nimmt man ein mit Wasser gefülltes Gefäß, legt darüber kreuzweise Stäbchen und bringt die Zwiebeln darauf, so daß die Wurzeln das Wasser aufsaugen können. Ebenso verfährt man mit den Glashyacinthen. Haben die Zwiebeln das Wasser aufgesogen, so werden sie weggenommen und in einer trockenen Kammer oder auf dem Boden bis zum August aufbewahrt, dann gepuzt und trocken gelegt. So behandelte Zwiebeln vertrocknen nicht und können, da sie sich zum zweiten Male zur Topfkultur nicht eignen, im Herbst zur Kultur aufs Land benutzt werden. Was die letzteren betrifft, so werden die Zwiebeln im Spätherbst etwa 5—8 Ctm. tief in die Erde gesteckt und, um sie vor Frost zu schützen, mit Laub bedeckt. Wenn diese Zwiebeln im späten Frühjahr abgeblüht haben, werden sie ebenso behandelt wie die wieder in die Erde gebracht zu werden. Haben sich dieselben 3 Jahre im freien Lande gekräftigt, so können sie wiederum zur Zimmerkultur benutzt werden.

— Große und Kleine Diebe. In einem Dorfe des russischen Kreises Melitopol hatten mehrere Bauern aus den Getreideniederlagen örtlicher Händler Korn zu stehlen beschlossen. Sie begaben sich zu diesem Zwecke mit mehreren Säcken zu den Speichern, die auf ziemlich hohen Pfählen erbaut waren, krochen unter die Diele und bohrten von unten mehrere Löcher in die Getreidekammer. Das Korn floß in die Säcke und letztere waren bald bis oben gefüllt. Nun traten die Diebe den Rückweg an, wurden dabei jedoch er-

tappt und sammt den Säcken dem Gemeinbezirk vorgestellt. Wie groß war nun Aller Erstaunen, als in den Säcken nur Abfälle, Sand, Kornrabe und dergleichen gefunden wurde, daß die Händler zur Abfindung nach Odessa aufgelaufen hatten. In Odessa sollte damit das gute Korn gefälcht werden. Die kleinen Diebe hatten somit die großen Diebe an's Licht gebracht. Hoffentlich werden diesmal die großen Diebe — gehängt werden.

— Noch etwas leiser. Ein Musikdirektor, der die Extreme liebte, und dem daher das Forte nicht stark, das Piano nicht leise genug gespielt werden konnte, dirigitte einst eine Symphonie, in welcher die Hörner in einer Stelle pianissimo hatten; die Hornbläser, beide sehr geschickt, befolgten genau die Vorschrift, doch dies war dem Direktor noch nicht genug; er rief ihnen zu: „Noch mehr piano, meine Herren!" Die Herren, welche nicht leiser blasen konnten, behielten zwar die Instrumente am Munde, bliesen aber nicht. Zufrieden wendete sich der Direktor zu ihnen und sprach: „So ist's brav, sehr gut! aber — womöglich noch etwas leiser."

— Die kleine Unschuld. Gretchen's Eltern haben Besuch von einer nicht mit lauter echten Reizen ausgestatteten Tante, bei der die Kleine gern schlafen möchte. Ihr Wunsch wird erfüllt. Am nächsten Morgen aber kommt sie ganz entsetzt zur Mutter: „Ach, Mama, ich will doch lieber bei Dir schlafen, das ist ja eine Tante zum Auseinandernehmen!"

### Verfälschte schwarze Seide.

Man verbrenne ein Mäntchen des Stoffes, von dem man kaufen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Rechte, rein gefärbte Seide kräuselt sofort zusammen, verbleicht bald und hinterläßt wenig Asche von ganz hellbräunlicher Farbe. — Verfälschte Seide (die leicht spedit wird und bricht) brennt langsam fort, namentlich glimmen die „Schußfäden" weiter (wenn sehr mit Farbstoff erschwert), und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegenfall zur ächten Seide nicht kräuselt sondern krümmt. Zerdrückt man die Asche der ächten Seide, so zerfällt sie, die der verfälschten nicht. Das Seidenfabrik-Depöt von G. Henneberg (R. u. R. Hofliefer.) Zürich verwendet gern Muster von seinen ächten Seidenstoffen an Jedermann und liefert einzelne Roben und ganze Stücke porto- und zollfrei in's Haus. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

### Das rationellste und zugleich billigste

Verfahren, einen quälenden, oft Wochen und Monate andauernden Katarrh in verhältnißmäßig kurzer Zeit (in vielen Fällen schon in einigen Stunden) los zu werden, ist der Gebrauch der Apotheker W. Boff'schen Katarrhpillen. Dieses Mittel, welches vornehmlich aus Chinin besteht, beseitigt alsbald die Entzündung der Schleimhäute der Luftwege — nach dem heutigen Stand der Wissenschaft die Ursache des Katarrhs — und stillt damit das Uebel selbst. Wenn man berechnet, wie viel man für Linderungsmittel oftmals ausgibt und doch wochenlang dem quälenden Husten und den vielen schlaflosen Nächten ausgesetzt ist, so spielt die Kart, welche man für den Ankauf der Apotheker W. Boff'schen Katarrhpillen ausgibt und damit sein Uebel los wird, gewiß keine Rolle. Die meisten Apotheken führen die Apotheker W. Boff'schen Katarrhpillen. Preis Mk. 1 per Dose. Zu haben in Eibenstok bei Apotheker Fischer.

### Standesamtliche Nachrichten von Schönheide

vom 21. bis 27. Februar 1892.  
Geboren: 45) Dem Fabrikarbeiter Julius Hermann Unger hier Nr. 35 1 S. 46) Dem Eisenhüttenwerks-Feuermann Carl Anton Berner hier Nr. 4 B 1 S. 47) Dem Geschirrführer Friedrich August Behold hier Nr. 270 1 Z.  
Aufgehoben: vacant.  
Eheschließungen: vacant.  
Verstorben: 34) Des Bürstenfabrikarbeiters Hermann Richard Schlegler in Neuheide Nr. 8 B L., Auguste Louise, 4 M. 35) Des Bürstenfabrikarbeiters Ernst Robert Kraus hier Nr. 142 B S., Paul Emil, 4 M.

### Chemnitzer Marktpreise

vom 27. Februar 1892.

Weizen russ. Sorten	11 Mk.	— Pf.	bis 11 Mk. 70 Pf. pr. 50 Kilo.		
sächf. gelb.	10	90	11	20	...
„	11	40	11	40	...
„	10	90	11	10	...
„ sächsischer	10	20	10	60	...
„ russischer	11	40	11	60	...
Braugerste	8	30	9	80	...
Futtergerste	7	80	8	70	...
Hafer, sächsischer	7	35	7	60	...
Kocherbsen	10	75	11	75	...
Mehl- u. Futtererbsen	9	25	9	50	...
Heu	3	20	3	60	...
Stroh	2	80	3	10	...
Kartoffeln	3	60	4	10	...
Butter	2	20	2	80	1

## Wichtig für jeden Staatsbürger.

Die neuen deutschen Reichsgesetze sind jetzt vollständig erschienen und sind in 3 Bänden à 3 Mark oder in 62 Heften à 10 Pf. zu beziehen durch

**F. A. R. Müller's**

Buchhandlung, Eibenstok.

Gleichzeitig empfehle große Auswahl von Gesangbüchern in allen Gattungen.

### Herzlichen Dank

allen Verwandten und Freunden, welche uns bei dem betroffenen Brandunglück so hilfsreich zur Seite standen.

Familie **Emil Beck.**

## Kräuter-Gewölbe-Gröpfung.

Im Hause des Herrn **Louis Schlesinger** in Schönheide, Hauptstr. 408 B, nächst d. Buchbinderei d. Hrn. Rödger, habe ich heute ein

## Kräuter-Gewölbe, Farben- u. Colonialwaaren-Geschäft

eröffnet. Um gütige Berücksichtigung bittend, zeichne

Hochachtungsvoll **J. E. Preisser.**

Einen ordentlichen  
**Sticker**  
sucht  
**Friedrich Foerster.**

Frachtbriefe empfiehlt **E. Hannobohn.**

**Abführende Tamarinden**  
für **Kinder** wie für **Erwachsene.**  
Schachtel 70 Pf. in Eibenstok bei  
Apotheker **Fischer.**

Für die mir beim Heimgange meiner lieben Frau bewiesene Theilnahme sage ich meinen tiefgefühltesten Dank.

**J. H. Janke,**  
Gerichtswachtmeister.

### Flüssigen Crystalleim

zur directen Anwendung in kaltem Zustande zum Ritten von **Porzellan, Glas, Holz, Papier, Wapen** u. unentbehrlich für Comptoire und Haushaltungen, empfiehlt

**F. Hannebohn.**

Österreich. Banknoten 1 Mark 72.00 Pf.

In Verehrung des um das Wohl der Stadt besonders verdienten, so plötzlich aus dem Leben geschiedenen

## Herrn Königl. Commerzienrath Moritz Hirschberg

fühlen sich die unterzeichneten Bürger hiesiger Stadt gedrungen, dem theueren Entschlafenen aus aufrichtigem Herzen ein

### Ruhe fauft!

in die Ewigkeit nachzurufen.

Eibenstock, am 27. Februar 1892.

Ludwig Gläss. Heinrich Drechsler. Ernst Flach. Ernst Anger. Hermann Wolff. Carl Müller. Ambrosius Baumann. H. Jochimsen. Ludwig Gläss jun. Gustav Emil Tittel. Bernhard Meischner. G. E. Schlegel. B. Fritzsche. H. Klemm. Richard Möckel. Otto Unger. Emil Tittel. C. G. Seidel. Bernhard Loescher. Hermann Rau. Hermann Hagert. Louis Schmidt. C. W. Lorenz. C. A. Schneidenbach. R. Schneidenbach. W. Unger. Ernst Kessler. Alban Maennel. H. Braun. Hermann Bodo. Augut Conrad. Carl Seidel. Hermann Drechsler. Ferdinand Tittel.

### Gesucht

ein gewandter, tüchtiger **Musterzeichner** für **Mechanische Stickerie** für Berlin. Reiseflosten werden vergütet.

Gefällige Offerten mit Gehaltsansprüchen unter **A. W. 270** an die Expedition dieses Blattes.

### Das Kräuter-Gewölbe

von **J. E. Preisser,**

Schönheide, Hauptstr. 408B.

empfiehlt zu billigen Preisen sämtliche freigegebene **Apothekerwaaren, Drogen, Kräuter u. Wurzeln, Tincturen, Spirituse, Pflast. u. Pflaster, Thierheilmittel, Rothlaufschuk, Drusen-, Milch- u. Schweine-Pulver, Pomaden, Crèmes u. Haaröle, Parfümerien-, Toilette- u. medicinische Seifen, sämtliche Artikel für die Küche, alle Chemikalien für die Wäsche, alle Lederfette u. Maschinenöle, Klebstoffe, Rille für Glas und Porzellan, Farben und Lacke, Kreide, Firnisse, Siccatife** &c. &c.

Ich bin bis Mitte März verreist. Vertretung in meiner Wohnung durch den prakt. Arzt Herrn Dr. Aust.  
**Dr. Schlamm.**



Zu haben bei **H. Lohmann.**

Heute Dienstag, von Vorm. 10 Uhr an **saure Flecke.**  
**Karl Uhlmann jun.**

### Rußhaleu-Extrakt

zum Dunkeln blonder, rother und grauer Kopf- und Barthaare aus der kgl. bayr. Hofparfümeriefabrik von **C. D. Wunderlich**, prämiirt Nürnberg 1882. Rein vegetabilisch, ohne jede metallische Beimischung, garantiert unschädlich.

**Dr. Orfila's Haarfarbe-Rußöl**, zugleich feines Haaröl, beide à 70 Pf. nebst Anweisung bei **H. Lohmann, Eibenstock.**

**Ludw. Durst, Kompton, Bayern** liefert franko, fein und frisch:  
**9 Pfund Süsrahmtafelbutter** M. 10.— bis M. 10.50.  
**9 Pfund Molk.-Tafelbutter** M. 10.70.

## Zur Confirmation!

**Kleiderstoffe, schwarz, glatt und gemustert. Farbige Kleiderstoffe in allen Preislagen. Unterröcke — Corsetten — Mädchenhemden — Knabenhemden — Taschentücher — Chemisettes. Jaquetts** treffen in ca. 8 bis 10 Tagen in den neuesten Genres ein.

Von jetzt beginnen gleichzeitig die Eingänge **sämmtlicher Neuheiten für Frühjahr und Sommer in Kleiderstoffen und Confection.**

### C. G. Seidel.

### Die Postschule zu Lommassch

unter ministerieller und städtischer Aufsicht, beginnt ihren neuen Kursus für die mittlere **Post- und Eisenbahncarriere** am 20. April. Seit dem reichlich 1 1/2 jährig. Bestehen der Anstalt haben 83 ihrer Zöglinge die Postgehülfenprüfung bestanden und 16 an der Eisenbahn Anstellung erhalten. Nähere Auskunft kostenfrei durch **W. Hohn, Dir.**

### Landw.- und Obstbau-Verein.

Das für Montag, den 29. dss., festgestellte

### Vergnügen

findet Verhältnisse halber erst **Mittwoch**, den 2. März, von **Abends 8 Uhr** ab im **Schützenhaus** statt, wozu die Vereinsmitglieder nebst Angehörigen hiermit freundlichst eingeladen werden.

Der Vorstand.

### Außerordentl. Generalversammlung der Ortskrankenkasse für das Handwerk und sonstige Betriebe zu Eibenstock

Sonnabend, den 5. März 1892, Abends 8 Uhr  
im Nebenzimmer des Deutschen Hauses.

Der Vorsitzende.

R. Wimmer.

### Tagesordnung:

- 1) Beschlussfassung wegen Anstellung eines gemeinsamen Kassen- und Rechnungsführers.
- 2) Sonstige Kassenangelegenheiten.

### Eine Siebelwohnung

ist zu vermieten und kann sogleich bezogen werden. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

### Gänsefedern.

So lange der Vorrath reicht, versende **grane, ganz neue**, mit der Hand geschliffene Gänsefedern, ein Pfund für nur 1 Mark 20 Pf. und bessere Sorte nur 1 Mark 40 Pf. Jeder Auftrag wird gegen Postnachnahme in Probe-Postcollis mit 10 Pfd. versendet. **J. Krassa**, Bettfedernhandlung in **Prag**, Böhmen, Fleischmarktstraße 620-I. Umtauschkaffestatt.

### 2 Arbeiterinnen

auf **Schnuren-Maschine** werden sofort in guter Stellung nach Wien gesucht. Adressen bittet man unter „**Wien**“ in der Expedition dieses Blattes niederzulegen.

### Kein Husten mehr.

Ein gutes Genußmittel sind bei allen **Husten, Reuchhusten, Hals-, Brust- und Lungenleiden die Heldtschen Zwiebelbonbons**. In Packeten à 50, 30 und 10 Pfg. nur allein bei **H. Lohmann.**

### Zähne

werden naturgetreu und schmerzlos eingesetzt, gereinigt und plombirt, sowie auch nicht mehr passende Gebisse umgearbeitet oder reparirt bei **W. Deubel.**

**Postschule Leipzig.**  
Prosp. fr. d. Dir. Weber, Postschule  
Stettin.

### Alles ist theuer

nur **Müller's Sparmalz-Kaffee** ist billig, dabei wohlgeschmeckend und bekömmlich. Es ist der beste Ersatz für den theueren Bohnenkaffee und nur aus feinsten Gerste durch Malzen und Rosten bereitet. — **Müller's Sparmalz-Kaffee** hat deshalb

einen hohen Nährwerth und wird von Aerzten und Chemikern sehr empfohlen. Nicht mit hier vorstehender Schutzmarke. Vorräthig in Packeten à 1 1/2 lb, 1 lb, 2 lb, 3 lb, 4 lb, 5 lb, 6 lb, 7 lb, 8 lb, 9 lb, 10 lb, 12 lb, 15 lb, 20 lb, 25 lb, 30 lb, 40 lb, 50 lb, 60 lb, 70 lb, 80 lb, 90 lb, 100 lb. In Eibenstock bei **G. Emil Tittel.**

### Schönheiderhammer.

Heute zum Fastnacht-Dienstag:  
**Tanzmusik mit Burkert**,  
wozu ergebenst einladet  
**Gustav Hendel.**

### Schützenhaus.

Heute Dienstag, zur Fastnacht, von  
Nachmittag 4 Uhr an  
**starkbesetzte Ballmusik**,  
wozu freundlichst einladet  
**Th. Enghardt.**

### Deutsches Haus.

Heute Fastnacht-Dienstag, von Nach-  
mittag 4 Uhr an  
**Tanzmusik.**  
Von Abends 10 Uhr an **Burkert**  
mit **Kappentanz**, wozu ergebenst einladet  
**G. Heidenfelder.**

### Feldschlößchen.

Heute zum Fastnacht-Dienstag, von  
Nachmittags 4 Uhr an  
**starkbesetzte Ballmusik**,  
von 11 Uhr an **Burkert**. **Biere ff.**  
sowie **frische Süße**. Zu recht zahl-  
reichem Besuch ladet ergebenst ein  
**Emil Eberwein.**

### Post-Verkehr.

**Witzschhaus-Carlsfeld** und retour.  
Abfahrt von Witzschhaus: 12,45 R., 6,10 R.  
Carlsfeld: 8,55 B., 4,40 R.  
**Auerbach-Jägersgrün** und retour.  
Abfahrt von Auerbach: 6,15 B., 4,30 R.  
Jägersgrün: 10,20 R., 8,25 R.  
**Auerbach-Stützengrün-Hundshübel-  
Schneeberg** und retour.  
Abfahrt von Auerbach: 7,00 Vormittags.  
Schneeberg: 4,50 Nachmittags.  
**Rothenkirchen nach Kirchberg** (über Bärenwalde) und retour.  
Abfahrt von Rothenkirchen: 5,40 B., 1,45 R.  
Kirchberg: 10,45 B., 4,50 R.